

**Die Kohlenkrise.****Vorläufig keine Besserung der Situation.**

Die Kohlenkrise hat auch gestern keine Besserung erfahren. Nach wie vor droht der Stadt Wien und deren Betrieben eine ernsthafte Gefährdung. Insbesondere wird bereits eine neuerliche Einschränkung des Straßenbahnbetriebes in Erwägung gezogen. Es liegen uns hierzu folgende Berichte vor:

Gestern sind auf dem Wiener Nordbahnhof nur 80 Wagen Kohle angefanat, und zwar 40 Wagen Regiekohle für die Staatsbahnen und 40 Wagen Regiekohle für die Südbahn, welche Bahn mit Rücksicht darauf, daß sie südöstliches Gebiet durchzieht, von den Tschechen besonders berücksichtigt wird. Somit ist für die Wiener Bevölkerung und für die Wiener Industrien gar keine Kohle angekommen. Insbesondere ist weder aus dem Ruhrgebiet, noch aus Oberschlesien Kohle eingetroffen. Dies ist einerseits auf Streikbewegungen in Schlesien zurückzuführen, andererseits aber auch darauf, daß Kohlentendungen nach wie vor nicht durchgelassen werden. Die Macht der Zentralregierung ist auch in Deutschland immer mehr im Wachsen begriffen, und Arbeiter- und Soldatenräte handeln in verschiedenen Teilen des Reiches in vielfacher Beziehung ganz eigenmächtig.

Es wird also fortgesetzt aus den sehr schmalen Vorräten gezehrt, ein Zustand, der begreiflicherweise nicht mehr lange andauern kann. Es ist daher höchste Zeit, daß die Regierung nicht mehr rat- und hilflos und insbesondere nicht tatenlos den weiteren Ereignissen entgegengeht. Es werden energische Sparmaßnahmen zu treffen sein, insbesondere dort, wo große Kohlenmengen verbraucht werden, wie beispielsweise bei Zentralheizungen, Metalls usw. Außerdem ist es aber dringend geboten, rechtzeitig für die Herbeischaffung eines Ersatzenergiemittels zu sorgen. Als solches kann für uns nur Holz in Betracht kommen. Das Fällen des Holzes wird, da wir gegenwärtig über genügende Arbeitskräfte verfügen, keine Schwierigkeiten bereiten. Wohl aber wird es keine leichte Aufgabe sein, die erforderliche Holzmenge herbeizuschaffen, da wir nicht über genügend Fuhrwerke und nicht über allzu reichliche Mengen von Futtermitteln verfügen. Jedenfalls ist es aber notwendig, die vorbereitenden Maßnahmen rechtzeitig zu treffen. Sollten doch Kohlenzufuhren kommen, so schadet es nicht, wenn auch entsprechende Mengen von Brennholz vorhanden sind. Immer müssen wir aber darauf Bedacht nehmen, daß für die nächste Zeit nach sachmännlicher Beurteilung aus Deutschland keine Kohle zu erhoffen ist.

**Gefährdung des Straßenbahnbetriebes.**

Die Rathauskorrespondenz meldet: Dem Bürgermeister kam ein Erlaß des Staatsamtes für öffentliche Arbeiten zu, in dem im Hinblick auf den noch immer andauernden Kohlenmangel Einschränkungen des Straßenbahnverkehrs gefordert werden. Der Bürgermeister hat eine kommissionelle Beratung dieses Gegenstandes für gestern im Magistrat mit den Direktoren der städtischen Unternehmungen angeordnet. Eine Obmännerkonferenz wird sich in den nächsten Tagen mit dem Gegenstand befassen.

Wie uns hierzu vom Direktor der Städtischen Straßenbahnen, Ingenieur Svängler, mitgeteilt wird, ist eine Entscheidung in der Frage der drohenden Einschränkungen des Tramwaybetriebes derzeit noch nicht gefallen. Es handelt sich zunächst um die Frage, ob eine weitere Ausdehnung der Intervalle oder eine Auflaffung, beziehungsweise Kürzung einzelner Linien als das kleinere Uebel zu betrachten ist. Diese Entscheidung wird morgen oder übermorgen, sobald die Situation sich klar überblicken läßt, getroffen werden. Vorläufig kann nur gesagt werden, daß Sparmaßnahmen auch im Straßenbahnbetrieb, so schwer das wirtschaftliche Leben durch sie auch betroffen werden mag, nach dem gegenwärtigen Stand der Situation kaum zu umgehen sein werden.